

Wiesenzelt aus Stein

Der Löwenbräukeller am Stiglmaierplatz lockt mit einem alternativen Oktoberfest

Die Maß leuchtet hellgelb. Der Deckenstrahler knallt von oben auf das Glas und taucht Getränk, Tisch und Gäste in gleiches Licht. Manche blinzeln kurz, andere winken. Nach drei Sekunden wandert der Spot weiter, über die nächsten Tische, zwei Musiker, die mitten zwischen den Bierbänken stehen, an der Wand entlang und hoch in den ersten Stock. Das Licht zeigt den Weg: Unten gibt es die Maß samt Wiesnkapelle und Zeltflair. Anschließend - wenn um Mitternacht die Band „Barfuss“ den letzten Akkord gespielt hat, geht es hoch zur After-Wiesn. Kein Festzelt liegt näher an einer Disko, aber ein wirkliches Zelt ist es auch nicht. Der Löwenbräukeller setzt am Trend der letzten Jahre an, dass es immer weniger freie Plätze auf dem Oktoberfest gibt.

Am Stiglmaierplatz steht in diesem Jahr deshalb „Das Wiesenzelt“. Am vergangenen Samstag war der Saal voll, sagt Veranstalter Philip Greffenius. In den 35 Euro Reservierungsgebühr pro Person ist ein Verzehrgutschein von 16 Euro enthalten. Von Mittwoch bis Samstag gibt es dafür von 19 bis 24 Uhr Live-Musik. Auch Stände sind aufgebaut, mit Zuckerwatte, Waffeln, Lotterie und Dosenwerfen. Am Donnerstagabend ist der Saal mit 800 Gästen nicht ganz voll, die nächsten Tage sind allerdings schon ausgebucht. Eine Frau sagt: „Wir sind mit der Firma da. Eigentlich wollten wir auf die Wiesn, aber als wir vor zwei Monaten reserviert haben, gab es nur noch mittags



Stimmung fast wie im Zelt, dazu After-Wiesn im ersten Stock. Der Löwenbräukeller ist eine Alternative für Zuspäterservierer.

Foto: Raith

Plätze." Also sind sie am Nachmittag umgezogen. „Es ist hier natürlich nicht so wie im Original, aber eine nette Alternative.“ Während zwei Kilometer weiter die Bläser schmettern, heizt hier eine Band mit sattem Sound ein, während es drüben im Zelt verbraucht muffelt, ist hier die Luft besser; dort zieht es zwischen den Holzleisten durch, hier ist es „schön warm“, sagt eine junge Dame zufrieden. Keine Schlange vor der Tür, dafür muss man Eintritt zahlen. Eine gute Alternative? Eine Frau steht etwas unschlüssig an ihrem Tisch, noch will sie nicht zu den anderen auf die Bank steigen. „Früher sind wir immer einen Abend mit der Firma auf die Wiesn gegangen, jetzt geht das nicht mehr.“ Die Musik gefällt ihr hier.

„Aber diese Alles-ist-egal-Stimmung wie auf der Wiesn nach zwei Maß kommt hier nicht auf.“ Sie zuckt mit der Schulter. Jeder ist für seine Stimmung verantwortlich, sagt sie und steigt hoch auf die Bank.

„Wir wollen dem Oktoberfest keine Konkurrenz machen“, sagt Greffenius. Und das hier sei natürlich auch kein echtes Zelt. Aber am Abend mit fast echter Wiesnstimmung. Spätestens als die echten Zelte schließen, füllt sich der Shuttle-Bus zum Löwenbräukeller. In den nächsten Tagen und vor allem im nächsten Jahr wird sich zeigen, ob sich der Stiglmaierplatz zur Alternative für Zuspäterservierer etabliert oder doch ein One-Wiesn-Wonder ist. *Philipp Crone*